

# Netzwerk Homöopathie Basel

[www.netzwerk-homoeopathie.ch](http://www.netzwerk-homoeopathie.ch)

Kontakt: Karsten Lips Im Glögglihof 14 4125 Riehen  
Tel: 061 641 33 33 Email: [info@netzwerk-homoeopathie.ch](mailto:info@netzwerk-homoeopathie.ch)

Vortragsort: **Kollegienhaus der Uni Basel am Petersplatz 1, Hörsaal 120  
oder benachbarte HS**

Zeit: **19:30 – 21:30 Uhr**

Eintritt: **25.- SFR**

## **Programm 2/2010**

### **24-08-10 Pränatales Erleben und Homöopathie**

**Referent:** Dr. Heinz Wittwer, Kilchberg, CH

Die Prägung eines Menschen beginnt nicht erst mit der Geburt sondern geschieht bereits intrauterin. Um einen Patienten verstehen zu können, lohnt es sich deshalb oft bei der Anamnese-Erhebung auch alle Umstände rund um Schwangerschaft und Geburt zu erfragen. Dies gilt bei Erwachsenen genauso wie Säuglingen oder Kleinkindern.

Anhand von verschiedenen Kasuistiken soll gezeigt werden, dass der Schlüssel zur Verschreibung bisweilen in der prä- oder perinatalen Phase gefunden werden kann. Gleichzeitig wird sich dabei auch die Gelegenheit ergeben, die Kenntnisse einiger Arzneimittelbilder wieder aufzufrischen.

Heinz Wittwer hat Medizin im Zweitstudium absolviert. Homöopathische Ausbildungsstationen waren Dr. Jost Künzli, der Augsburgener Dreimonatskurs und die Fachausbildung am SHI bei M.S. Jus. Nach diversen Praxisvertretungen und zweijähriger Assistenzzeit am SHI seit 11 Jahren in eigener Praxis tätig.

### **14-09-10 Krankheit Stellen**

**Referent:** Markus Gantenbein, Buchs, CH

Bei einer Krankheitsaufstellung werden die Symptome oder Krankheiten mit Stellvertretern aufgestellt, analog den Familienmitgliedern bei einer Familienaufstellung nach Bert Hellinger. Über die Aussagen der Stellvertreter wird die Dynamik deutlich, die dahinter steht. Mit weiteren Stellvertretern kann überprüft werden, was als Ursache in Frage kommt. Mit den Symptomen, den Aussagen der Stellvertreter und den gefundenen Ursachen ist es möglich, ein homöopathisches Mittel zu bestimmen, hinzuzustellen und zu schauen, wie die Symptome auf das Mittel reagieren. Auch die beste Potenz für den Patienten lässt sich so festlegen. An einem praktischen Beispiel wird Markus Gantenbein die Methode anschaulich demonstrieren.

Markus Gantenbein praktiziert seit 1990 in Buchs, SG. Ausbildung an der SHS in Aarau, dem SHI bei M. Jus und der CVB Akademie in Wolfsburg bei G. Risch und Y. Laborde. Selbststudium der Methoden von R. Sankaran und J. Scholten, so-wie Begegnungen mit vielen anderen Homöopathielehrern der unterschiedlichsten Richtungen. Dozent für Miasmantik an der SHS, Leitung von Assistenz-, Praktikums- und Supervisionskursen.

**26-10-10 Cola, Schokolade & Zucker–miasmatisch betrachtet  
Anregungen zu einer erweiterten Betrachtung miasmatischer  
Prägung und ihrer homöopathischen Behandlung**

**Referentin:** Almut Becker-Wildenroth, Freiburg, D

Beim systemischen Blick auf die Arzneimittelbilder Cola, Schokolade & Zucker wurde deren personenübergreifende Bedeutung in unserer Gesellschaft sichtbar: AD(H)S ist ein epidemisches Syndrom des 20. und 21. Jahrhunderts. Aber wodurch wurde es hervorgehoben, und welche therapeutischen Ansätze bieten sich uns? Welche Bedeutung haben neuere Formen der Homöopathie, wie die C4-Homöopathie, in der miasmatisch erweiterten und doch klassisch homöopathischen Behandlung?

Almuth Becker-Wildenroth, Jahrgang 1965, stützt sich in Ihrer Arbeit auf die Erfahrungen von Sankaran, Chabra, Heudens-Mast, Ehrler und besonders Herscu, 1997 bis 2000 ausgebildet an der Homöopathie-Akademie in Gauting, regelmäßige C4-Arzneimittelverreibungen und –Erfahrungen in kleiner Arbeitsgruppe, Weiterbildung in systemischer Aufstellungsarbeit bei Ulsamer, Bioresonanz-therapie, Energiearbeit für ergänzende Ursachenbetrachtung und Situationsklärung; seit 2000 eigene Praxis in Freiburg im Breisgau.

**16-11-10 Homöopathische Erstverschlimmerung – muss das  
sein? – Die Mittelgabe nach der 5. und 6. Auflage des Organons**

**Referent:** Reinhard Gräfe, Freiburg, D

Selbst Patienten mit geringen Kenntnissen in der Homöopathie haben schon ge-hört, dass es innerhalb der homöopathischen Behandlung zu Erstverschlimmerungen kommen kann und viele fürchten diese auch. Dass diese durch die trockene Arzneimittelgabe auf die Zunge ausgelöst wird und durch eine Dosierungsänderung vermieden werden könnte, ist vielen Therapeuten nicht bekannt.

Im Vortrag wird die Methode vorgestellt, die Hahnemann in den Pariser Jahren entwickelt hat. Sie bewirkt eine sanftere und raschere Heilung als mit der trockenen Gabe. Auch eine individuelle Anpassung an den Patienten ist leichter möglich und eine anhaltende Besserung ohne Verschlimmerungsphasen wird somit erreichbar.

Reinhard Gräfe, Heilpraktiker, Praxis für Homöopathie in Freiburg seit 2002, Organisation der Homöopathie-Vorträge an der Freiburger Universität seit 1993, zertifiziert von der Stiftung Homöopathie-Zertifikat (SHZ) [www.homoeopathie-zertifikat.de/](http://www.homoeopathie-zertifikat.de/)

**07-12-10 Forschung zu Wirkung und Wirksamkeit homöopa-  
thischer Potenzen - ein Überblick**

**Referent:** Dr. sc. nat. Stephan Baumgartner, Arlesheim/Bern, CH

Wirkt die Homöopathie? Wenn ja, wie? Stephan Baumgartner wird in diesem Vortrag einen aktuellen Überblick über klinische Studien zur Homöopathie sowie einen Einblick in die Grundlagenforschung geben. In der klinischen Forschung ist es von grosser Bedeutung, zwischen Studien zur Wirksamkeit der Homöopathie als Therapiepaket ("real world effectiveness") und Studien zur spezifischen Wirksamkeit der homöopathischen Mittel zu unterscheiden. Im Bereich Grundlagenforschung werden experimentelle Studien zum Potenzierungsprinzip aus den Bereichen Zellkulturmodelle sowie Pflanzen- und Tierversuche vorgestellt. Zum Abschluss sollen Untersuchungen zur physikalisch-chemischen Struktur homöopathischer Dilutionen sowie aktuelle Erklärungsmodelle hochpotenzierter Substanzen kurz diskutiert werden.

Nach einem Studium der Experimentalphysik in Basel promovierte Stephan Baumgartner 1995 an der ETH Zürich in Umweltnaturwissenschaften. Seit 1993 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Grundlagenforschung im Institut Hiscia, Verein für Krebsforschung, Arlesheim, sowie seit 1996 an der Kollegialen Instanz für Komplementärmedizin (KIKOM) der Universität Bern, wo er primär im Bereich Grundlagenforschung zur homöopathischen Potenzierung tätig ist.